Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 148. Sonntag, den 28. Juni 1885. III. Jahrg.

Abonnements-Erneuerung.

Zur Verhütung von Unregelmäßigkeiten im Empfange der „**Thorner Presse**" bitten wir unsere geehrten Postabonnenten ihr Abonnement baldigst, jedenfalls aber vor dem 1. Juli erneuern zu wollen.

Wie bekannt, erscheint die „Thorner Presse" wöchentlich sechsmal, Sonntags mit einer 8 Quartseiten starken illustrirten Beilage und kostet pro Quartal inkl. Postprovision nur 2 Mark.

Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserl. Postanstalten, die Landbriefträger und die

Expedition, Thorn, Katharinenstraße 204.

K. Die Theilung der Erde ist beendet.

In London ist am letzten Sonnabend ein Blaubuch vertheilt und in Berlin ist offiziell eine Zahl diplomatischer Aktenstücke veröffentlicht worden, beide die Abgrenzung der Interessengebiete Englands und Deutschlands in Afrika betreffend. Darnach verzichtet Deutschland auf Erwerbungen an der afrikanischen Ostküste zwischen der Grenze der englischen Kolonie Natal und der Delagoabai, an welcher die portugiesische Provinz Mozambique beginnt. Der einzige noch unbesetzte und dabei für europäische Ackerbauer geeignete Theil Afrika's ist somit in englischen Besitz übergegangen — ein harter, aber da Fürst Bismarck zugestimmt hat, wahrscheinlich unabwendbarer Schlag für die deutschen Kolonialpläne. An der Westküste überläßt England dem deutschen Reiche den zwischen den Flüssen Rio del Rey und Old Calabar gelegenen Theil der Küste des Golfes von Guinea gänzlich, wogegen Deutschland sich verpflichtet, in dem Theile der Küste des Golfes von Guinea, welcher sich von der Mündung des Rio del Rey auf dem rechten Ufer bis zur englischen Kolonie Lagos erstreckt, weder Erwerbungen zu machen, noch Protektorate vorzunehmen oder die Ausdehnung des englischen Einflusses zu beeinträchtigen. Lord Granville nimmt die Bai von Ambas für England in Anspruch mit dem Bemerken, daß, wenn die deutsche Regierung mit den Missionären der Kolonie ein befriedigendes Abkommen treffen könne, einer schließlichen Abtretung dieser Bai an Deutschland englischerseits nichts im Wege stehe. Die Zustimmung des Reichskanzlers zu diesem Abkommen ist kaum anders erklärlich, als daß England seine Passivität gegenüber den deutschen Plänen in und landeinwärts von Sansibar zugesagt hat.

Somit hat Deutschland in Westafrika erworben: den Landstrich am Guineabusen, dessen Mittelpunkt Kamerun ist, und die Sandbüchse des Groß-Namaqun (Lüderitz-) Landes oder Angra-Pequena. England dagegen hat seine zahlreichen Besitzungen an der Guineaküste vermehrt und in Zusammenhang gebracht, hat beide Ufer des Niger und des unteren Binueh unter sein Protektorat gestellt und das Betschuanaland nördlich von der Kapkolonie und im Rücken von Lüderitzland in Besitz genommen.

In Ostafrika unterwerfen soeben zwei von Offizieren befehligte, aber von Privaten ausgerüstete deutsche Expeditionen das Territorium zwischen Sansibar und dem Kongo-Freistaate, und den Hafen dazu wird Sansibar abtreten müssen; England hat dagegen seine Hand auf das Zulugebiet gelegt. So geringfügig nun auch, verglichen mit den englischen, die deutschen Erwerbungen sind, so haben letztere doch einige hohe Vorzüge; zunächst liegen Kamerun und Deutsch-Ostafrika an den tiefsten Einbuchtungen der beiden Ozeane in den afrikanischen Kontinent und dann umfassen sie die beiden einzigen Hochgebirge der heißen Zone, die natürlichen Sanatorien dieser beiden Küsten, den Kamerun (Götterberg) im Westen und den Kilmandscharo (Schneeberg) im Osten. Vom Kamerungebirge aus wird es unseren Landsleuten nicht schwer werden, nach dem oberen Binueh vorzudringen. **Dort** giebt es allerdings nichts zu annektiren und zu protegiren, weil die bis über den Fluß hinaus nach Süden reichenden südsaharischen Sultanate leicht hunderttausende fanatischer Krieger ins Feld stellen können; aber die dortige mohamedanische Bevölkerung ist verhältnißmäßig zivilisirt, zwischen dem Sultan von Bernu und unserem Hofe hat der verstorbene Dr. Nachtigal längst Verbindungen angeknüpft, es lassen sich deshalb gewinnbringende Handelsbeziehungen zwischen Kamerun und dem West-Sudan erhoffen. Jedenfalls wird es fortan nicht mehr nöthig sein, allmonatlich neue Karten von Afrika zu zeichnen; es wird dort, wie in Polynesien, eine Stabilität eintreten; die leidenschaftliche Jagd nach Kolonien hat ein vorläufiges Ende gefunden: Frankreich hat Tonkin, Anam, einen Theil von (und vielleicht bald ganz) Madagaskar, das Felseiland Obok im Rothen Meere und ein weites Gebiet nördlich vom Kongo (am Ogove), Spanien hat den Sulu-Archipel (Ostindien) und kleine Küstenstrecken südlich von Marokko, England hat, außer den erwähnten Riesenstrecken in Afrika, noch Nordborneo und den südlichen Theil von Neuguinea, Deutschland hat außerhalb Afrika's noch den Nordosten von Neuguinea und die Archipeln von Neubritannien und Neu-Irland, Italien endlich hat Assab und Massauah erworben. Frei bleibt nur noch, von einzelnen polynesischen Inselgruppen abgesehen, das Dreieck zwischen dem Dschaba-Flusse (Grenze von Sansibar) und Massauah, doch die Unterwerfung der dort wohnenden Abyssinier und der Gallas, der meistkriegerischen Negervölker, würde große Armeen erfordern und die Festhaltung des Landes würde unmöglich sein. — Die Theilung der Erde ist beendet.

Politische Tagesschau.

Am 26. Juni ist es gerade ein Jahr, daß der Reichskanzler seine bedeutsamen Erklärungen über unsere Kolonialpolitik abgab. Was seitdem auf diesem Gebiete praktisch geleistet worden ist, erscheint erstaunlich. In Afrika und Oceanien haben wir jetzt einen Besitz, der den Flächeninhalt des deutschen Reiches weit übersteigt. In Oceanien allein beläuft er sich auf etwa 5000 Quadratmeilen; in West- und Ostafrika wohl auf das doppelte; doch fehlen dort noch feste Grenzen. Auch die Dampfersache ist inzwischen so weit gefördert, daß der Beginn der regelmäßigen Fahrten des „Nordd. Lloyd" in Bremen nach Ostasien wie nach Australien vielleicht schon im Laufe des Herbstes wird beginnen können. Und alles das in einem Jahre! Freilich liegen schon Kämpfe dazwischen, die den Betheiligten stets eine unerquickliche Erinnerung bleiben werden. Allein die Nachwelt wird davon keine unmittelbare Empfindung haben. Ihr werden die Erfolge selbst genügen.

Der Lärm gegen Stöcker hat in den liberalen Blättern erheblich nachgelassen. Zum Theil hängt das mit dem entschlossenen Widerstande der konservativen Presse zusammen, die sich schlechterdings nicht hat anschüchtern lassen, zum Theil mit der Erkenntniß, daß besonders die Maßlosigkeit der eigentlichen Judenblätter selbst im eigenen liberalen Lager verstimmend gewirkt hat. Jedenfalls hat sich von einem Tage zum andern ein Umschwung vollzogen, der unter anderem auch dadurch bemerkenswerth erscheint, daß er sich genau die Beweisgründe aneignet, die auf konservativer Seite gleich anfangs gebraucht, damals aber mit einem gellenden Hohngeschrei aufgenommen wurden. Wenn es dort hieß, daß der Prozeß gegen die „Freie Zeitung" thatsächlich nichts Neues zu Tage gebracht, so kann man dasselbe jetzt durchweg wiederholen hören; von der „Voss. Ztg." bis zum „Berliner Tageblatt" stößt alles in dasselbe Horn, wie man auch darüber einig ist, daß ein disziplinarisches Einschreiten der Kirchenbehörden gegen Stöcker nicht zu erwarten sei. Jeder Tag fast bringt Aufklärungen, die das Verhalten Stöckers in dem günstigen Licht erscheinen lassen. So veröffentlicht ein Geistlicher aus Thüringen im „Reichsboten" eine Erklärung, aus der hervorgeht, daß die als „Betheiligung" an den Verhandlungen der Thüringer Kirchen-Konferenz aufgefaßten Worte Stöckers von ihm und von anderen Theilnehmern an jener Versammlung ebenso vergessen worden waren, als von Stöcker selbst. Der Belastungszeuge, Superintendent Braasch, hatte sie behalten, weil ihm die stenographische Niederschrift vorlag. **Dr. Bernhard** Förster theilt seinerseits mit, daß Stöcker die Antisemitenpetition thatsächlich nicht unterschrieben hat, sondern nur ein auf dieselbe bezügliches Anschreiben, so daß er durchaus berechtigt war, seine Betheiligung auch in diesem Punkte in Abrede zu stellen. Schon diese Thatsachen sind dazu angethan, dem zweiten Richter ein ganz anderes Bild zu geben, als der erste vor sich gehabt hat. Dieses Bild aber hat alle Aussicht, noch vervollständigt zu werden. — Die Kundgebungen für Hofprediger Stöcker mehren sich. Aus Breslau, Magdeburg, Hamburg, Frankfurt a. M., Bielefeld, Halle in Westf., Halle a. S., Herford u. s. w. sind Zuschriften angekommen, welche dem schwer verleumdeten Manne die Andauer der Liebe und Verehrung bezeugen, die er sich in seinem nunmehr „siebenjährigen Kriege" gegen das Semitenthum erworben. Außerdem liegen noch eine Menge anderer vor, so eine von einem märkischen Bauernverein, ferner eine große Anzahl von Telegrammen und Privatbriefen, die nicht an die Oeffentlichkeit gelangt sind, obwohl sie einen interessanten Einblick in die wahre Stimmung des Volkes gewähren würden. Vieles endlich ist in der Vorbereitung begriffen. In Berlin selbst, als am Hauptsitze der Bewegung, haben bereits zwei große Versammlungen stattgefunden; andere werden folgen.

Die vier deutschen Generäle, deren Verträge mit Ende vorigen Monats abgelaufen waren, haben sich bereit

---

6

Der Wildschütz.

Eine Geschichte aus den Alpen.

Von P. K. Rosegger.

Nachdruck verboten.

[Schluß]

6. Kapitel.

Das Gericht.

In der Stube des Waldhauses war es dunkel. Zu den kleinen Fenstern strahlte noch Abendroth herein und fiel auf das junge, leblose Wesen in der Wiege, als wollte es die so früh verblaßten Wangen wieder färben.

Martha kniete vor der Wiege und stöhnte laut. Der Gied stand im finsteren Winkel. Er hatte dem Weibe eben Alles mitgetheilt, wie es gekommen war.

Sie hatte es gehört, und jetzt schrie sie auf: „Sein eigenes Kind erwürgt!"

Da trat er zwei Schritte zu ihr heran, faltete die Hände und sagte mit bebender Stimme: „Jesus Maria, Weib, wenn Du so redest! Ich geh' zu Grunde."

„Ein Elender kauft sich von der verdienten Strafe los mit dem Leben seines einzigen Kindes!" schrie sie, „aber nicht ein Vater."

„Ja, wenn's mit Willen wär geschehen, dann könntest so reden. Du weißt, wie ich's hab' lieb gehabt."

„Du weißt nicht, was es heißt, ein Kind gebären und ein Kind verlieren. Hättest Du nur den Schatten von einer Mutterlieb' in Dir, keine Begier und keine Angst wär' Dir so groß gewesen, daß Du auch nur einen Augenblick das Kind hättest können vergessen. — Wie habe ich mein Leben und meine Seeligkeit auf Dich gebaut! und Du schlenderst voll Leichtfertigkeit in den Weiten herum und verscherzest den guten Ruf Deiner Familie, und verspielst das Kind. — Jetzt ist's aus mit uns, Gied! Jetzt thu' mir noch eins zu lieb: Dort liegt das Messer, stoß' mir's in's Herz!"

Er sprang zum Tisch, erraffte das spitze Brodmesser.

„Mir selber thu' ich's!" Und stemmte es an die Wand, um sich darein zu stürzen.

Sie riß ihn zurück. In demselben Augenblick traten drei bewaffnete Männer herein znr Stube und fragten barsch, ob der Holzhauer Gied zu Hause wäre.

Dieser trat vor sie hin und sagte: „Da bin ich."

„Du bist verhaftet und gehst mit uns."

Er hielt ihnen die Arme kreuzweise hin, welche sie mit einem Eisenband aneinander schlossen.

Noch ein Blick auf die Wiege, noch ein leiser halberstickter Ruf: „Martha!"

Sie sah ihn nicht mehr an. Die Männer drängten. Mit einem schweren Seufzer verließ der Gied das Haus. Ein Verbrecher, vom eigenen Gewissen gefoltert, vom eigenen Weibe verflucht — so wankte er zwischen den Schergen dahin.

— — — — — — — — — — — — —

Das Kind verloren, den Gatten verloren in einer einzigen Stunde. Im öden, finsteren Waldhause mutterseelen allein.

Wie diesem Weibe um's Herz sein mußte! Was aber war von allem, allem ihre größte Pein? — Die schwere, unversöhnliche Verdammung, die sie ihm zugeschleudert hatte zur Stunde seines größten Elends. Sie weiß es gut genug, wie sehr er sein Kind geliebt hatte, wie unmöglich ihm die Absicht, dieses Kind zu tödten, zugeschrieben werden konnte, wie unsagbar qualvoll ihn Vaterherz und Gewissen nun foltern mußten. Und da er die Hände erhoben hatte zu seinem Weibe, flehend unter heißen Thränen, daß sie ihn nicht verlasse in diesem größten Unglücke, das je auf einen Menschen niederbrechen kann — da hat sie ihn verstoßen.

Zum Fenster hinaus fiel ihr suchender Blick. Da sah sie dort oben am Bergesrand, in der letzten Abendhelle des Himmels, die drei Kreuze stehen.

Mögen wir durch die Erinnerung dessen, der unschuldig am Kreuze litt, in den Widerwärtigkeiten dieses Lebens Trost und Stärke finden! — Das Kreuz breitet jetzt seine Arme aus, um uns zu empfangen. Lieben wir die Menschen, die gleich uns ringen und leiden; richten wir uns gegenseitig auf.

Diese Worte des Predigers wurden lebendig in dem Gemüthe des Weibes — wie ein scheinbar todtes Samenkorn lebendig wird im durchfurchten Erdreiche.

Und herzerschütternd erscholl in ihr der Ruf: „Martha!" den der Gied ausgestoßen hatte, als sie ihn davonführten. — Es war ihr Mann, ihr einziger, geliebter Mann gewesen!

Sie lief aus dem Hause und eilte den Männern nach, dem Gied verzeihend und um Verzeihung bittend an die Brust zu sinken.

Aber die Schergen mit ihrem Opfer waren nicht mehr einzuholen. Martha irrte wie verloren in der nächtigen Gegend umher.

Und nach zwei Tagen, als das Kind begraben war, fand sie sich beim Gerichte ein und verlangte, daß man sie zu ihrem Gatten in's Gefängniß schließe. Sie sei die Ursache, daß er Wilderer geworden, die Vorsorge für Weib und Kind habe ihn verleitet. Sie sei auch die Ursache an dem Unglück mit dem Kinde. Sie habe die Mutterpflicht vernachlässigt, da sie das Haus verließ; das Kind gehöre der Mutter zu und nicht dem Manne, dem jene Sorgfalt, deren ein junges Wesen bedürfe, nicht angeboren sein, dessen Obliegenheit es sei, das tägliche Brod zu schaffen. So stehe die Sache und sie wolle nun ihre Strafe haben.

Darauf war einiges Hin- und Wiederschreiben beim Gericht; endlich kam ein Bescheid vom Gutsherrn sowohl an das Gericht, als auch an das Forstamt: Von seiner Seite aus sei der Holzer Gied auf freien Fuß zu setzen, über diesen Wildfrevler habe der Himmel gerichtet. Nach dem, wie ihm der Mann geschildert worden und was vorgefallen, sei er überzeugt, daß derselbe von nun ab das Wildern lassen werde. Damit auch der äußere Anlaß dazu entfalle, so seien ihm die Arbeiten im Oberschlagwalde zu übergeben.

So ist es denn auch geschehen.

Der Gied und die Martha leben im Schirmthale fort und arbeiten, und sind eins für's andere. Von jenem Sonnenwendtage spricht Keines mehr ein Wort; doch gewiß ist auch, daß sie ihn nicht vergessen haben. — Auf dem Berge stehen die drei hohen Kreuze — bei unseren armen Menschen im Thale aber will sich die Dreizahl nicht mehr finden.

Sie tragen es mit Ergebung.

erklärt, unter gewissen Bedingungen im türkischen Dienst zu bleiben, und haben diese Bedingungen zusammen vor etwa sechs Wochen eingereicht. Bis jetzt ist keine Entschließung darauf erfolgt.

Die sämmtlichen 33 Bischöfe der österreichischen Lande haben einen gemeinschaftlichen Hirtenbrief erlassen, in welchem folgende Forderungen an die Regierung gestellt werden: Unterstützung bei der Bekämpfung der Glaubenslosigkeit, des Indifferentismus, des Materialismus, des Freimaurerthums; ferner wird verlangt die christliche Sonntagsruhe, selbst mit Einschränkung des Eisenbahnverkehrs, eine christliche Schule und christlich gehaltene Schulbücher, die Zügelung der von Ungläubigen geschriebenen Presse und endlich verdammt der Hirtenbrief die Nationalitätenhetze als unwürdig der katholischen Christen. Nach diesem Wunsch-Bouquet zu schließen, müßte Oesterreich in einer wahrhaft heillosen Verfassung sein.

Ueber die Beziehungen zwischen Frankreich und Marokko wird Londoner Blättern aus Gibraltar unterm 22. d. M. gemeldet: „Das französische Panzerschiff „Arethusa“ ist in Tanger angekommen, um den französischen Gesandten und die maurische Gesandtschaft die im Begriff sind, sich nach Paris zu begeben, einzuschiffen. Ihre Abfahrt wird diese Woche stattfinden, aber der Tag dafür ist noch nicht anberaumt. Es verlautet, der unmittelbare Zweck der Gesandtschaft sei, eine Berichtigung der Grenze von Marokko und Algier zu vereinbaren; es werden dieser auffälligen Sendung jedoch ernstere Zwecke untergeschoben. Die Ansprüche Frankreichs auf den höchsten Einfluß in Marokko können nicht länger verhehlt werden und man erwartet, dies dürfte bald eine Frage werden, die eine ernste diplomatische Spannung verursachen wird. Nachdem Tunis thatsächlich in Algerien einverleibt worden, behaupten die französischen Agenten jetzt offen, daß Marokko mit Ausschluß von England und Spanien innerhalb Frankreichs Machtkreis kommen müsse, dem Tripolis mit dem Ausschluß italienischer Ansprüche folgen werde. Die Franzosen geben vor, der Sultan habe den Schutz Frankreichs nachgesucht und sie machen dem britischen Gesandten in Tanger den Vorwurf, maurische Barbarei und Sklaverei gegen die Fortschritte französischer Gesittung aufrechtzuerhalten und zu schützen.“ Diese Vermuthungen scheinen doch Uebertreibungen der wirklichen Sachlage zu enthalten.

In den spanischen Choleradistrikten macht die Epidemie weitere Fortschritte. In der Stadt Murcia starben vom 23. zum 24. d. Mts. nicht weniger als 93 Personen an der Cholera. Der größte Theil der Bevölkerung ist geflohen. Der König hat an den dortigen Gouverneur folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke der Bevölkerung für ihre enthusiastische Adresse und möchte jene wissen lassen, wie peinlich es für mich ist, die fürchterlichen Prüfungen, welche ihr auferlegt sind, nicht theilen zu können.“

Das englische Parlament hat sich gestern bis zum 6. Juli vertagt.

Wie seiner Zeit berichtet, haben sich die Behörden von Varna vor kurzem gegen zwei deutsche Unterthanen Uebergriffe zu Schulden kommen lassen, was Reklamationen der deutschen Vertretung in Sofia zur Folge hatte. Die bulgarische Regierung hat, wie der „N. Ztg.“ aus Sofia geschrieben wird, nicht gesäumt, Genugthuung in dieser Sache zu bieten. Der Präfekt von Varna ist nämlich soeben in der gleichen Eigenschaft nach Rahowo versetzt, somit von einem Präfekten 1. Klasse zu einem solchen 3. Klasse degradirt worden.

Sensation in der diplomatischen Welt erregt es, daß die österreichische Regierung sich weigert, den neuernannten amerikanischen Gesandten Kellay zu empfangen. Kellay hatte seinen Posten noch nicht angetreten und lebte als Privatmann in Paris. Die italienische Regierung hatte ihn seiner Zeit auch abgelehnt. Er hatte sich vor einiger Zeit sehr energisch im Sinne einer Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes ausgesprochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni 1885.

— Se. Majestät der Kaiser setzt seinen Kurgebrauch in Ems mit dem besten Erfolge fort. Gestern Vormittag hat Allerhöchstderselbe das erste Bad genommen und dann wieder, wie bereits gemeldet, eine etwa einstündige Ausfahrt gemacht. Nach der Rückkehr von derselben nahm Allerhöchstderselbe die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefs des Militär-Kabinets, Generals von Albedyll, entgegen. Am Abend hat Seine Majestät nachdem die Hitze des Tages nachgelassen, nach eingenommenem Diner wiederum eine Spazierfahrt in die Umgegend unternommen. — Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist ganz vortrefflich. Heute früh wurde die Trinkkur im Zimmer fortgesetzt. Um 9 Uhr unternahm Seine Majestät wiederum eine Spazierfahrt, später hatte Wirkl. Geheimrath von Wilmowski Vortrag.

— Der evangelischen Kirchengemeinde in Ems ist vom Kaiser zur Beschaffung eines neuen Geläutes ein Geschenk von 3000 Mark gemacht worden.

— Die „Kreuzztg.“ bezeichnet die Meldung der „Kasseler Zeitung“, Hofprediger Stöcker bewerbe sich um die Predigerstelle an der lutherischen Kirche zu Kassel, als eine reine Erfindung.

— In der Angelegenheit der Entscheidung über die Submission auf die subventionirten Dampferlinien wird berichtet, daß soeben das gesammte Material den Bundesrathsausschüssen für Handel und Verkehr, Post- und Telegraphie und Seewesen zur Prüfung bezw. zur Feststellung von Vorschlägen unterbreitet worden ist.

— Seitens der Nuguinea-Gesellschaft verläßt am Montag eine Expedition Berlin, welche für die Einrichtung von Stationen auf Neuguinea vorbereitende Einrichtungen treffen soll. Die Expedition wird sich in Marseille zunächst nach Batavia einschiffen, um dort für ihre Zwecke eine Anzahl malaiischer Arbeiter anzuwerben.

— In einem Pariser Telegramm der „Kreuzztg.“ heißt es: „Die Nachricht von einem zwischen Matrosen der Korvette „Bismarck“ und Eingeborenen von Gabun in Westafrika ausgebrochenen Konflikt scheint sich zu bestätigen. Die bis jetzt bekannt gewordenen Details sind indeß noch wenig klar.

— In den Ortschaften der Berliner Umgebung sind in neuerer Zeit, veranlaßt durch den Berliner Maurerstreik, viele Maurer mit ihren Familien zugezogen, die dort noch nicht heimathsberechtigt sind. Von einzelnen Ortsvorständen ist gegen Diejenigen, welche an dem Streik betheiligt sind, die Einleitung des Ausweisungsverfahrens auf Grund der Bestimmungen des Heimathsgesetzes beantragt worden, weil die Befürchtung gehegt wird, daß die Streikenden den Gemeinden zur Last fallen könnten.

Braunschweig, 26. Juni. Wie das Braunschweiger Tageblatt meldet, steht die Einberufung des braunschweigischen Landtags auf Dienstag, den 30. d. M. bevor. Das genannte Blatt will ferner wissen, der Zusammentritt des Landtags sollte demselben die in Aussicht gestellte Gelegenheit geben, seine Meinung über die mit dem Antrage Preußens im Bundesrathe zusammenhängenden Vorgänge in der braunschweigischen Frage zu äußern.

Aurich, 26. Juni. Die Führer der von der „Pomerania“ aufgebrachten beiden englischen Fischerfahrzeuge, Dosset und Wright aus Goalston, sind von der hiesigen Strafkammer heute wegen unberechtigter Fischerei zu je 6 Wochen Gefängniß, unter Aurechnung der Untersuchungshaft und in die Kosten verurtheilt; zugleich ist auf Einziehung der Fanggeräthe erkannt worden. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängniß beantragt.

Ausland.

Wien, 26. Juni Es bestätigt sich, daß die Ernennung des amerikanischen Gesandten Kelley hier auf Schwierigkeiten stößt. Kelley war früher für Italien desinirt, wurde aber vom dortigen Hofe abgelehnt. Die Meldungen von der bevorstehenden Reise des Ministers Kallay nach Belgrad sind unbegründet.

Paris, 25. Juni. Sämmtliche Mitglieder der heute von den Abtheilungen der Kammer gewählten Kommission zu Vorprüfung des Vertrags mit China acceptiren denselben und sprechen sich für ungesäumte Ratifizirung desselben aus. — Die Akademie Francaise vertagte die Wahl eines Nachfolgers Abouts auf sechs Monate, nachdem fünf Wahlgänge für keinen der vier Kandidaten, Leon Say, Henri de Bornier, Manuel und Gustave Droz die erforderliche absolute Majorität gebracht hatten.

Madrid, 26. Juni. Die Minister Canovas del Castillo und Romero haben in Murcia Hilfskomitees ins Leben gerufen und denselben 70,000 Frcs. überwiesen.

London, 26. Juni. Lord Harris ist zum Unterstaatssekretär Indiens, Lord Dunraven zum Unterstaatssekretär der Kolonien und Earl Lathom zum Oberstkämmerer ernannt worden.

Provinzial-Nachrichten.

÷ **Argenau**, 26. Juni. (Stadtverschönerung. Jahrmarkt. Schulfeier.) Eine Zierde unserer Stadt wird das dem Herrn Zimmermeister Fischer gehörige Gebäude, welches derselbe an Stelle des abgetragenen lutherischen Bethauses am Markte errichtet. Nicht allein durch seine Breite und Tiefe, sondern namentlich durch seine Höhe, es wird das erste dreistöckige Gebäude unserer Stadt, zeichnet es sich vor allen andern Gebäuden aus. Nach seiner Fertigstellung wird auch die Kaiserliche Post, welche jetzt am äußersten Ende der Stadt liegt, in dasselbe verlegt und somit in die Mitte der Stadt gerückt. Am Sonnabend den 20. d. M. fand unter entsprechender Feierlichkeit das Aufwinden des Richtkranzes statt. An dieser Feier schloß sich ein Ball im Brunner'schen Saale, den Herr Fischer allen seinen Leuten ca. 100, gab. — Der am Dienstag den 23. d. Mts. stattgefundene Jahrmarkt war nur schwach besucht. Die Geschäfte gingen äußerst flau, so daß die Verkäufer höchst unbefriedigt waren. — Begünstigt vom schönsten Wetter feierte die hiesige paritätische Schule ihr diesjähriges Schulfest. Um 2 Uhr Nachmittags setzte sich der stattliche Zug der Kinder unter Führung ihrer Herrn Lehrer und dem Vorantritte der Pagel'schen Kapelle von der Schule aus nach dem Marktplatze in Bewegung. Nachdem hier Aufstellung genommen, wurde das Fest durch Gesang und eine Ansprache des Hauptlehrers Priebe eingeleitet. Nunmehr erfolgte der Ausmarsch durch die Stadt nach dem Königl. Walde bei Kreuzkrug. Auf dem Festplatze angekommen, wurden zunächst die Kinder durch einen kühlen Trunk erquickt. Während die Kapelle ihre munteren Weisen ertönen ließ, ergötzten sich die Kinder an mancherlei Spielen, die sie unter Leitung ihrer Lehrer ausführten. Inzwischen waren auch viele Erwachsene zu Fuß und zu Wagen auf dem Festplatze erschienen und betheiligten sich entweder an den frohen Spielen der Jugend oder vergnügten sich am Tanze. Um 6 Uhr fand die Hauptfeier, bestehend aus Gesängen und Deklamationen der Kinder, sowie einer Festrede statt. Die Gesänge, geleitet vom Kantor Herrn Hillebrandt, sowie die Deklamationen fanden reichen Beifall. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Priebe. Er schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden, Jung und Alt, begeistert einstimmten. Später wurden Spiele und Tanz aufs Neue begonnen und mancherlei Prämien an die Kinder vertheilt; auch wurde die ärmeren durch Spendung von Semmel und Wurst erfreut. Nur zu schnell war die zehnte Abendstunde herbeigekommen und der Heimweg mußte angetreten werden. Der Einzug der Kinder in die Stadt geschah unter Begleitung einer zahlreichen frohen Menschenmenge. Auf dem Markte fand das schöne und würdig verlaufene Fest durch ein jubelnd aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Gesang der Nationalhymne seinen Abschluß.

Graudenz, 25. Juni. (Gartenbau-Verein.) Unter dem Vorsitze des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Kaphan tagte am Mittwoch Nachmittag im „Goldenen Löwen“ eine Anzahl von Herren aus der Stadt und der Umgegend behufs Gründung eines Gartenbau-Vereins. Nach der Verlesung des Statutes des Gubener Gartenbau-Vereins beschloß man, zu einem gleichen Vereine zusammenzutreten. (G.)

Marienburg, 25. Juni. (Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl), über deren Ergebniß bereits berichtet, mußten mehrere Wahlmännerwahlen kassirt werden.

Dirschau, 25. Juni. (Von einem hiesigen Fleischbeschauer) wurde am 22. d. Mts. in einem Präparat von einem Schweine eine Trichine gefunden, bei vielen anderen Präparaten von demselben Fleische aber nicht. In Folge dieses Umstandes ist von Seiten der Sanitäts-Kommission das Fleisch als nicht gesundheitsschädlich angesehen worden und daher freigegeben worden.

Danzig, 25. Juni. (Johannisfest. Felddienstübungen.) Das Johannisfest ist für die Danziger das wichtigste Volksfest des Jahres. Die städtische Verwaltung bewilligt jedesmal eine bestimmte Summe zu demselben, und leitet durch ihre Vertreter den Ausmarsch des großen Volkszuges. Wie die Berliner ihre Hasenhaide, so haben die Danziger ihre Johanniswiese in Jäschkenthal. Dort warten ihrer die verschiedensten Belustigungen, Spiel, Tanz, Konzert, Wurstgreifen, Sacklaufen u. s. w. Die Hauptaktion bildet jedoch das Erklettern des großen, stellenweise mit Seife bestrichenen Mastes in der Mitte der Wiese. Auf demselben befinden sich oben allerlei schöne Sachen, die allmählich von den lustigen Kletterern heruntergeholt werden. Der höchste Preis sitzt natürlich am höchsten; es ist eine Taschenuhr, welche diesmal von einem ganz kleinen Burschen errungen wurde. Ein Feuerwerk mit Ballonsteigen bildete den Schluß dieses Volksfestes. — Die in diesen Tagen stattfindenden Felddienstübungen unserer Garnison erstrecken sich oft bis über Oliva nach Zoppot hin und bieten dem kundigen Beobachter vieles Interessante. So gelangte in diesen Tagen die Generalidee zur Ausführung, den Feind, welcher, von Zoppot kommend, Danzig angreifen sollte, durch ein entgegengesetztes Korps zu schlagen. Der Feind hatte hiervon rechtzeitig Nachricht erhalten und suchte den Gegner durch vorgeschobene kleinere Abtheilungen, welche die Hauptrichtung nach Danzig innehalten mußten, zu täuschen, während das Gros über Renneberg durch die Wälder auf Danzig marschirte, um so dem Vertheidiger den Rückweg abzuschneiden. Dieser Plan wäre auch gelungen, hätte nicht die meilenweit ausgeschickte Patrouille die Gefahr früh genug entdeckt. Es gelang dem Danziger Korps, den Feind aufzuhalten und ihn schließlich zum Rückzuge zu zwingen. (G.)

Königsberg, 24. Juni. (Die internationale Ausstellung) kann jetzt als in ihrem ganzen projektirten Umfange befindlich angesehen werden. Aus den Städten der Provinz treffen zahlreiche Besucher, oft Deputationen von Vereinen, hier ein. An jedem Mittwoch ist der Besuch zu ermäßigtem Eintrittspreise gestattet; auch finden an diesem Tage größere Konzerte statt. Die Lotterieloose der Ausstellung werden bereits vielfach begehrt; die Ziehung findet bestimmt am 10. August statt. (G.)

Bromberg, 25. Juni. (In Riller's Hotel) tagten gestern die Delegirten des „Posen-Westpreußischen Bezirksverbandes der deutschen Fleischervereinigung“, um die Festordnung für den am 12. Juli in Bromberg stattfindenden Bezirksverbandstag festzustellen. Es wurde beschlossen, das Nähere in der „Deutschen Fleischer-Zeitung“ bekannt zu geben. Nach den Berathungen fand ein gemüthliches Zusammensein statt. (Br. T.)

Bromberg, 27. Juni. (Brieftauben.) Ein hiesiger Einwohner besitzt u. A. auch einige Brieftauben. Diese Thierchen sandte er vor einigen Tagen nach dem Rittergut Thure bei Nakel — 2¼ Meilen von hier, — von wo man sie am anderen Tage aufsteigen ließ. Wohlbehalten langten die Tauben wieder in ihrem heimathlichen Stocke an. Sie überbrachten Bestellungen, Grüße rc. auf Zettelchen, die sich an den Füßen befanden. Die gefiederten Boten hatten die Strecke in 12 Minuten zurückgelegt.

Posen, 26. Juni. (In der heutigen Sitzung des Magistrats) wurde der Königliche Kommissarius Landrath Müller durch den Regierungsrath Gäbel in das Amt des Oberbürgermeisters eingeführt.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 27. Juni 1885.

— (Militärisches.) Herr Generalmajor v. Lettow, Brigade-Kommandeur, weilt gegenwärtig in dienstlichen Angelegenheiten in unserer Stadt und hat nebst seinem Adjutanten im Hotel „Sanssouci“ Quartier genommen.

— (Schwurgericht.) Zu der am 30. d. Mts. beginnenden dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Herren als Geschworene einberufen: Gymnasiallehrer Dr. Arno Heyne aus Thorn, Rittergutsbesitzer Ignatz v. Chnanowski aus Ostrowo und Gutsbesitzer Karl Strübing aus Lubianken. Zur Verhandlung kommen noch folgende Sachen: am 3. Juli wider den früheren Briefträger Emil Gustav Schmerling aus Lissewo wegen Unterschlagung und Fälschung, Vertheidiger: Referendar Klein; wider die Arbeiterfrau Julianna Sedlewska aus Eichwalde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schlee.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurden verurtheilt: der Einwohner Peter Lewandowski aus Abbau Mlewiec wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 Jahren Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf die gleiche Dauer; der Arbeiter August Völz aus Thorn wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrenverlust; der frühere Vollziehungsbeamte Ludwig Blickensdorf aus Briesen wegen Vergehens gegen den § 348 des Str.-G.-B. zu 1 Monat Gefängniß; die unverehelichte Josephine Tweder aus Wymislowo wegen Vergehens gegen den § 221 des St.-G.-B. zu 9 Mon. Gefängniß. Die Angeklagten Wittwe Anna Barnaß aus Thorn, Arbeiter Jakob Wittkowski aus Schönsee, Arbeiterfrau Thekla Marczynska aus Kulmsee wurden von den gegen ihnen erhobenen Anklagen freigesprochen.

— (Der Vaterländische Frauenverein) veranstaltete gestern, Freitag Nachmittag im Schützenhausgarten ein Konzert. Zweck desselben war die Aufbringung von Mitteln für die Armenpflege in der hiesigen Stadt. Die Konzertmusik hatte, was anerkannt zu werden verdient, in bereitwilligster Weise die Kapelle des Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Friedemann kostenlos übernommen. Der Besuch des Konzerts war — namentlich im Vergleich zu dem im vorigen Jahre zu dem gleichen Zwecke gegebenen Konzerte — leider ein schwacher. Das Hauptkontingent der Besucher stellte die Damenwelt; die Herrenwelt war durch eine bedeutende Anzahl Offiziere der hiesigen Garnison vertreten. Die Zahl der den Bürgerkreisen angehörenden Besucher war eine sehr geringe. Die dem Vorstande des Vaterländischen Frauenvereins von Mitgliedern und Gönnern desselben zugewendeten Spenden waren auf Tischen zum Verkaufe ausgestellt. Mehrere, den vornehmsten Kreisen Thorns angehörende Damen hatten in liebenswürdigster Weise das Amt von Verkäuferinnen übernommen und waren eifrig beschäftigt, die Wünsche ihrer zahlreichen „Kunden“ zu befriedigen. Auf einem Tische hatte Flora ihr ganzes Füllhorn ausgeschüttet: Blumenbouquets, recht geschmackvoll zusammengestellt, und eine reiche Auswahl von Rosen in allen Nuancirungen rc. Die reizenden und frischen Naturkinder fanden natürlich vielen Absatz. Eine jede Dame und jeder Herr beeilte sich, die Brust mit einer duftenden Rose rc. zu schmücken. Auf einem anderen Tische präsentirten sich den Besuchern die süßesten Konditorwaaren, auf einem dritten wurden Bowle, Limonade rc. von zarten sachkundigen Händen gebraut und auf einem vierten Tische konnte man beim Würfelspiel sein Glück bei Dame Fortuna versuchen. Alle diese Tische wurden stark frequentirt und da selbstverständlich der Mildthätigkeit keine Schranken gesetzt waren, so dürften die Einnahmen der liebenswürdigen Verkäuferinnen trotz des nicht gerade starken Besuches des Konzerts immerhin eine befriedigende gewesen sein. — Unter den Klängen der Musik flossen die Stunden schnell

dahin. Der Abend — das Konzert begann um 5 Uhr Nachmittags — brachte noch eine Anzahl Besucher. Um 10 Uhr war das Konzert zu Ende.

— (Ausflug.) Die Mitglieder der Loge unternahmen gestern Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung eine Spazierfahrt per Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen." Auf der Rückfahrt wurden an beiden Ufern der Weichsel Feuerwerkskörper abgebrannt. Die Ankunft hier erfolgte um 10 Uhr Abends.

— (Die Ressource) veranstaltet morgen, Sonntag Nachmittag einen Ausflug per Extrazug nach Ottlotschin.

— (Liederkranz.) Der Männer-Gesangverein „Liederkranz" (Dirigent Ulbricht) veranstaltet morgen, Sonntag unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 61 im „Schützenhausgarten" ein Vokal- und Instrumental-Konzert, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

— (Eine Dampferfahrt) unternehmen heute Nachmittag zu Ehren des hier anwesenden Brigadekommandeurs Herrn Generalmajor von Lettow die Reserve- und Landwehr-Offiziere des hiesigen Bezirks-Kommando's.

— (Zur Ausführung der neuesten Gewerbegesetzgebung.) Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat jetzt ebenfalls von den Rechten Gebrauch gemacht, welche auf Grund der neuesten Novelle zur Gewerbeordnung den Aufsichtsbehörden ertheilt worden. Durch Verfügung vom 17. d. Mts. hat der Herr Präsident bestimmt, daß Handwerksmeister, welche im Bezirke folgender Innungen in Schlochau: der Schuhmacher-, Sattler- und Gerber-Innung; der Schneider- und Kürschner-Innung; der Tischler-, Maler-, Glaser- und Schlosser-Innung; der Schmiede-, Stellmacher- und Klempner-Innung, ein Gewerbe betreiben, welches in einer dieser Innungen vertreten ist, auch zur Aufnahme in einer derselben fähig sein würden, ihr trotzdem aber nicht angehören, vom 1. Oktober d. J. an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

— (Der Geschichtsverein für Ost- und Westpreußen) unternimmt am Sonntag eine Fahrt nach dem Stammsitze deutscher Kultur, nach Marienburg.

— (Landesdirektoren-Konferenz.) Die am nächsten Montag in Danzig stattfindende Landesdirektoren-Konferenz wird, wie aus den bezüglichen Anmeldungen hervorgeht, von den meisten Landesdirektoren und Landesräthen besucht werden. Am Montag wird die Konferenz der Landesdirektoren im dortigen Landeshause abgehalten werden, während am nächstfolgenden Tage, Dienstag, den 30. d. Mts., eine Sitzung des Provinzial-Ausschusses in den Morgenstunden im rothen Saale des Rathhauses stattfinden soll, welcher eine Ausfahrt über See nach Zoppot und von dort nach Neustadt zur Besichtigung der neuen Provinzial-Irrenheil-Anstalt folgen wird.

— (Zum neuen Lehrerpensionsgesetz.) Das demnächst zu veröffentlichende Lehrerpensionsgesetz tritt am 1. April 1886 in Kraft, doch weist die „Preußische Lehrer-Zeitung" heute schon auf eine in manchen Lehrerkreisen über den Bereich der Gesetzesgiltigkeit herrschende irrthümliche Auffassung hin, nämlich darauf, daß das Gesetz keine rückwirkende Kraft auf die bereits bestehenden oder bis Ende März 1886 eintretenden Versetzungen in den Ruhestand hat, seine Bestimmungen also erst auf alle nach dem 1. April eintretenden Ruhestandsversetzungen Anwendung finden. Hat doch das Haus der Abgeordneten am 15. April d. J. den Beschluß angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, die Summe von 860 000 Mk. in solcher Höhe in den nächstjährigen Staatshaushalt wieder einzustellen, daß aus derselben sowohl den vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in den Ruhestand getretenen Volksschullehrern und Lehrerinnen, als auch solchen, welche auf Grund dieses Gesetzes kein auskömmliches Ruhegehalt beziehen, ein sie vor Noth schützender Zuschuß gewährt werden kann, und zwar erfolgte dieser Beschluß mit Berücksichtigung des Umstandes, daß hinsichtlich der bereits vorhandenen ausgedienten Lehrer dem Gesetze weitere rückwirkende Kraft als gleich angegeben nicht beigelegt werden kann.

— (Gegen diejenigen Gastwirthe und Bierverkäufer), welche sich ordnungswidrig in Bezug auf die Reinhaltung ihrer Apparate verhalten, wird zur Zeit in Dresden sehr scharf vorgegangen. Laut Stadtrathbeschluß sollen dieselben im Wiederholungsfalle neben dem einzuleitenden Strafverfahren, auch öffentlich namhaft gemacht werden. Dieser Beschluß ist dadurch veranlaßt wurden, daß einzelne Schankstätteninhaber trotz wiederholter Revisionen und mehrfacher Belegung mit Geldstrafen die gerügten Mängel nicht beseitigt haben.

— (Wegen Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute) ist zwischen Deutschland und Dänemark ein am 1. Juli in Kraft tretendes Abkommen geschlossen worden.

— (Besitzwechsel.) Das Gut Romberg bei Pr. Stargard ist für 130 000 Mk. in den Besitz eines Herrn Knoph in Dirschau übergegangen. Der Preis des Gutes Kittnau im Graudenzer Kreise, dessen Verkauf wir schon gemeldet haben, beträgt nicht 286 000 Mk., sondern 386 000 Mk.

— (Lustfahrten.) Morgen, Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an werden die John und Huhn'schen Dampfer „Prinz Wilhelm" und „Coppernikus" bei günstiger Witterung Spazierfahrten nach Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei unternehmen, und zwar nach Schlüsselmühle stündlich, nach Wiese's Kämpe und Ziegelei halbstündlich. Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

— (Vergnügungsanzeiger für Sonntag.) Im „Viktoriagarten" konzertirt die Kapelle des Infanterie-Regiments, im „Ziegelei-Park" das Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments.

— (Ein Gewitter), von heftigen Regengüssen begleitet, zog heute Nachmittag kurz nach 5 Uhr über unsere Stadt hinweg. Der Regen ist nach der unerträglichen Hitze der letzten Tage ein allgemeines Bedürfniß. Mensch und Thier athmen wieder freier auf und auch die Natur wird nach dem erquickenden Regen neu aufleben.

— (Sektion.) Wie wir bereits berichteten, verstarb Ende voriger Woche plötzlich der hiesige Kaufmann Rogalinski und zwar auf der Rückkehr von einem Besuche bei Verwandten im Eisenbahnwaggon kurz vor Einlaufen des Zuges in den hiesigen Bahnhof. Auf Antrag der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Vesta", bei welcher R. sein Leben mit einer erheblichen Summe versichert hatte, wurde unter Zuziehung eines hiesigen Militärarztes eine Sektion der Leiche R.'s vorgenommen und mehrere innere Theile der Leiche in polizeilich versiegelten Gläsern zur chemischen Analyse nach Berlin eingeschickt. Das Ergebniß der chemischen Untersuchung wird also abzuwarten bleiben und damit auch die Bestätigung der Vermuthung, daß die zerrütteten Vermögensverhältnisse des R., über die jetzt der Konkurs eröffnet worden, ihn zum Selbstmord getrieben haben. — Die Leiche R.'s wurde heute beerdigt.

Mannigfaltiges.

Dortmund, 23. Juni. (Der jüdische Wucherer Rosenberg), derselbe, der, wie wir kürzlich berichteten, von der Strafkammer zu Dortmund wegen Wuchers verurtheilt wurde und im hiesigen Gefängniß inhaftirt war, ist aus dem Gefängniß entsprungen. Mit dem Wucherer Rosenberg ist auch ein Gefangenwärter ausgekniffen, so daß also jedenfalls eine Bestechung vorliegt. Die Schlösser an der Zelle des Rosenberg waren erst in den letzten Tagen erneuert, so daß kein Nachschlüssel angefertigt sein konnte, vielmehr die Originalschlüssel angewandt sein müssen. Hinter Rosenberg wird von der Staatsanwaltschaft bereits ein Steckbrief erlassen. Die „Tremonia" meldet noch Folgendes: „Das Tagesgespräch bildete gestern hierselbst das geheimnißvolle Verschwinden des Wucherers Rosenberg aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnisse. Jetzt nimmt es nun den Anschein, als wolle sich das Räthsel lösen in der Art, wie sie allerdings der Phantasie auch am nächsten liegt, nämlich, daß die Flucht kaum anders, als unter Beihilfe eines Aufsehers hat stattfinden können. Der Gefangenenaufseher Kohn ist gestern Morgen nicht zum Dienst erschienen, eine Suche nach ihm blieb ohne Erfolg und liegt es demnach sehr nahe, daß dieser von Rosenberg durch Geld als Helfershelfer erkauft war und ihm die Thüren geöffnet hat. Kohn hatte allerdings in der fraglichen Nacht keinen Dienst, er wohnte aber im Gefängniß und war im Besitze von Schlüsseln sowohl zu den Zellen, wie zu den nach draußen führenden Thüren. Das Werk ist binnen wenigen Augenblicken vollbracht worden und zwar allem Anscheine nach gegen 11 Uhr Abends, während der dienstthuende Aufseher auf dem hinteren Gefängnißhofe die Kontroluhr markirte. Durch den Umstand, daß der letztere bei seinem Wiedereintritt nirgendwo etwas Auffälliges fand, vor allem sämmtliche Thüren verschlossen und auch die Kleider Rosenbergs, die ihm wie allen anderen Gefangenen Abends abgenommen und vor der Zelle auf den Flur hingelegt wurden, unberührt lagen, erklärt es, daß das Verschwinden erst Morgens bei der Revision der Zellen entdeckt wurde. Es sind demnach dem p. Rosenberg Kleider in die Zölle hineingeschmuggelt worden. Die ganze Geschichte beweist, daß die Flucht Rosenbergs nur nach einem langen und sorgfältig überlegten Plane hat stattfinden können, bei welchem dritte Kräfte ohne Zweifel mitgewirkt haben. Die Königliche Staatsanwaltschaft hat bereits einen Steckbrief gegen den Aufseher Kohn (!) erlassen. Benedix Rosenberg, der Sohn des Entkommenen, welcher am Freitag seinen Vater in der Zelle besucht hat, ist gestern verhaftet als der Mithilfe dringend verdächtig." Der „Kr. Ztg." wird nunmehr gemeldet, daß es gelungen ist, den Sträfling noch zur rechten Zeit zu ergreifen. Am 24. kam die an vielen Orten Westfalens, wo die Opfer des Wucherers wohnten, sehr freudig begrüßte Nachricht, daß man beide Flüchtlinge, und zwar den Kohn mit einer großen Summe Geldes, an der holländischen Grenze abgefaßt habe. In Dortmund warten des Rosenberg noch eine ganze Zahl von Anklagen auf Wucher, Betrug u. s. w.

Markgräflerland, 23. Juni. (Wenn der Himmel seinen Segen weiter dazu giebt), so wird, das kann man schon jetzt sagen, der Herbst 1885 der reichste werden von allen Herbsten, die wir bis dahin im 19. Jahrhundert erlebt haben. Unsere Rebleute erinnern sich nicht, eine solche Traubenfülle an den Stöcken je gesehen zu haben, wie gegenwärtig. 30, 40 und 50 Samen an einem Stocke sind keine Seltenheit; man findet Schosse mit 3 bis 4 Samen und Reben, die im vorigen Jahre erst eingelegt wurden, haben 6 bis 8 Samen getrieben. Dabei sind die Samen ungewöhnlich groß und kräftig, bis jetzt auch vollkommen gesund. Kurz, das Herz lacht Jedem im Leibe, der diese Fülle sieht. Brennt die Sonne noch 3½ Monat weiter, wie sie uns seit 14 Tagen mit kurzer Unterbrechung bedacht hat, so kann auch etwas Gutes in den vielen Trauben zusammengebraut und der Wunsch jenes Schwaben erfüllt werden: Recht gut und fein viel.

(Nicht mehr an den Mindestfordernden.) In der Stadt Mainz hat die Bau-Deputation den Beschluß gefaßt, für die Folge bei Vergebung von Arbeiten das seither übliche Submissionsverfahren, welches darin bestand, dem Mindestfordernden die Arbeit zu übertragen, nicht mehr aufrecht zu erhalten; sie will sich vielmehr bei Arbeitsvergebungen freie Hand halten und demjenigen die Arbeit übertragen, bei dem sie die beste Ausführung voraussetzt, abgesehen von seinem Angebote. Es soll besonders die Leistungsfähigkeit der betreffenden Bieter in Rücksicht gezogen werden, und nur dann soll die Arbeit dem Mindestfordernden überlassen werden, wenn derselbe auch die Garantie bietet, daß die Arbeit in solider und den Anforderungen der Bau-Kommission entsprechender Weise angefertigt wird. (Werkstatt.)

(Pulverexplosion.) Einem römischen Telegramm zufolge sind dort Depeschen aus Lucca in Italien eingegangen, welche eine schreckliche Explosion in einer Pulver-Fabrik unweit jener Stadt melden. Die Fabrik wurde vollständig zerstört und die meisten Arbeiter, welche sich zur Zeit der Katastrophe in dem Gebäude befanden, wurden entweder getödtet oder furchtbar verletzt. Bis zur Stunde waren 12 Leichen geborgen worden, darunter die des Fabrikbesitzers und dessen Sohnes.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 27. Juni.

	26 6./85.	27 6./85.
Fonds: geschäftslos.		
Russ. Banknoten	204—95	204—75
Warschau 8 Tage	204—20	204—30
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—40	98—30
Poln. Pfandbriefe 5%	61—70	61—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—60	57—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—80	102
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten	163—70	163—75
Weizen gelber: Juni-Juli	166	165
Septb.-Oktober	171—25	170
von Newyork loko	100—50	100—25
Roggen: loko	145	145
Juni-Juli	144—50	144—50
Juli-August	144—75	144—50
Septb.-Oktober	149—50	149—50
Rüböl: Juni	48—30	48—30
Septb.-Oktober	48—60	48—60
Spiritus: loko	41—80	41—70
Juni-Juli	41—80	41—40
August-Septb.	42—70	42—40
Septb.-Oktober	43—40	43—20

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Königsberg, 25. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 42,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 42,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez, pro Juli 42,75 M. Br., 42 25 M. Gd., —,— M. bez., pro August 43,25 M. Br., 42,75 M. Gd., —,— M. bez., pro September 44,00 M Br., 43,25 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 27. Juni.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
26	2h p	759.0	+ 32.8	SE³	3	
	10h p	758.5	+ 23.7	SE¹	0	
27.	6h a	758.2	+ 23.4	SE¹	0	

Bekanntmachung.

Das ehemalige Chausseegelderheberhaus nebst Stallung zu Bromberger Vorstadt, gegenüber dem Hempler'schen Grundstück belegen, soll zum Abbruch verkauft werden. Submissionsofferten mit entsprechender Aufschrift sind bis

10. Juli d. J.,
Vorm. 11 Uhr

in unserem Bureau I einzureichen.

Thorn, den 18. Juni 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **B. Rogalinski in Thorn** ist **am 25. Juni 1885,** Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gorbis** hier.

Offener Arrest und Anzeigefrist **bis 20. Juli 1885.**

Anmeldefrist **bis 25. Juli 1885.**

Erste Gläubiger-Versammlung **am 14. Juli 1885,** Vormittags 10 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin **am 18. August 1885,** Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 4.

Thorn, den 25. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Orsichau, Band II Blatt 1, auf den Namen des Gutsbesitzers **Wilhelm Meyer,** welcher mit seiner Ehefrau **Elvire Adelheid** geb. **Schartmann** die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, eingetragene Grundstück

am 17. September 1885,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9097,38 Mark Reinertrag und einer Fläche von 707,8848 Hektar zur Grundsteuer, mit 1494 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 19. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht.

Submission.

Die Lieferung von

21,000 kg Stangenschwefel

soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin hierzu ist auf den **17. Juli 1885,** Vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer angesetzt.

Bedingungen liegen ebendaselbst aus und können abschriftlich gegen Einsendung von 75 Pf. bezogen werden.

Königliches Artillerie-Depot Thorn.

Man frage

die Zahnärzte, ob nicht Kreosot, Karbol, Nelkenöl und dergl. zerstörend auf die Zahnsubstanz einwirkt.

Diesen schädlichen Einfluß vermeidet nicht nur

W. Engeljohann's

TINKALIN

(Natr. bibor. chemic. praeparat.)

es wirkt im Gegentheil wohlthuend und erhaltend auf die Zähne und beseitigt im Moment jeden Schmerz des Zahnnervs. Als das beste, stets mit sicherem Erfolge angewendete Mittel von allen zahnärztlichen Autoritäten anerkannt. Allein echt zu beziehen gegen Einsendung von 1 Mark und 10 Pf. Porto von

W. Engeljohann, Berlin,
Lindenstraße 20.

Den Herren Zahnärzten und Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.



Metall- und Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen. **R. Przybill,** Schülerstr. 413.

Drainagen-, Wiesen-Anlagen 2c.

führt prompt und billig aus

R. Stahl, Kultur-Ingenieur.
Thorn, Araberstr. 134.

Kgl. Preuss. approb.

Zahn-Arzt Klemich

aus Bromberg

ist in **Thorn, Hotel Sanssouci,** sonntäglich von 8—6 Uhr zu konsultiren.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist.

Königl. belg. approb.

Zahn-Arzt Grün,

Butterstraße 144.

Künstliche Gebisse.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Spez. Gold-Füllungen.

Für Bowlen

hochfeine **Bischof-, Kardinal- und Maiwein-Essenz** (für 10 Fl. Wein) à Fl. 50 Pf.

Droguerie Mocker vis-à-vis dem alten Viehmarkt.

Schützenhaus-Garten.

Sonntag den 28. Juni cr.:

Großes Vocal- u. Instrumental-Concert

gegeben von dem **Männergesang-Verein „Liederkranz"**
(Dirigent **E. Ulbricht**)

unter Mitwirkung der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 (Kapellmeister **F. Friedemann.**)

Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 50 Pf.

Familien-Billets à 1 Mark gültig für 3 Personen sind vorher bei den Herren **F. Raciniewski** und **F. Duszinski** sowie in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu haben.

Werkstatt für Bauglaserei, Glasätzerei,

mattgeschliffenes Glas, eingeschliffene Ornamente und Figuren in vielen Schattirungen zu Entreethüren, **antike Bleifenster** aus **Butzen** und **Kathedralglas** sämmtlicher Farben, passend für Schlafzimmer und **Fenster-Vorsätze, Firmaschilder** und **Transparente** mit Schrift für Restaurants aus Farbenglas, bei

Emil Hell, Glasermeister,
Seglerstraße 138.

Ich ersuche die Herren Innungs-Kollegen, sich **Sonntag den 28. d. Mts.** früh 6 Uhr in unserm Vereins-Lokal bei Herrn **Schumann** recht zahlreich einzufinden zur Fahrt nach Graudenz auf Einladung der dortigen Fleischer-Innung zur Fahnenweihe.

G. Wakarecy, Altmeister.

Eine 6 Jahre alte, 5' 4" große, edle

Goldfuchsstute,

englisch - ostpreußischer Kreuzung, komplett geritten und gefahren, militärfromm.

Ein 5 Jahre alter, 4' 11" hoher kräftiger englischer

Doppelponny,

sehr fest und ausdauernd, zum Reit- und einspännigen Wagengebrauch geeignet, stehen zum Verkauf.

Gasthaus Proetzmann, Schönsee W.-Pr.

Wichtig für jeden Landwirth und Hausbesitzer!

Im Verlage von H. Olawski in Inowrazlaw ist soeben erschienen:

Der zinsfreie und der zinspflichtige

Real-Kredit für Land und Stadt,

oder:

sichere Hülfe der Landwirthschaft und dem Hausbesitz

von H. Volkmann.

Preis 50 Pf.

Eine fast neue

Göpeldreschmaschine

und eine gut erhaltene

Getreidereinigungsmühle

stehen umzugshalber billig zum Verkauf in **Ostrowo** bei Argenau.

Versetzungshalber ist die vom Landrichter Foerster bewohnte **Wohnung** (mit Balkon nach der Weichsel), Bankstr. 469 zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Der Laden Neustädter Markt 147/48, in welchem j. l. J. ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit 1 Speicher und Ausspannung vom 1. Okt. zu vermiethen.

Altst. Markt 299, II. Etage, 6 Zimmer u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. **L. Beutler.**

Möbl. Z., Kab. u. Burschg. sof. z. v. Kl. Gerberstr. 18.

J. Willamowski, Thorn, Breitestr. 88,

Christliches Geschäft. — *Christliches Geschäft.*

im Hause des Herrn **C. B. Dietrich** empfiehlt

Damen- und Kinderhüte

zu herabgesetzten Preisen.

Englische und französische Tülle und Spitzen.

Neueste Kleiderknöpfe.

Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaaren- und Besatzartikel.

Korsets, Stickereien, Trikotagen und Wollwaaren.

Große Auswahl von Oberhemden, Kragen, Manschetten und Cravattes, Rüschen und Jabots, seidene-, halbseidene- und Glacee-Handschuhe. Bijouteriewaaren.

Chem. Wäsche, Garderoben-Reinigung, Färberei, **Leihbibliothek.**

Emilie Kresse, Mauerstr. 463, nahe der Passage.

G. A. Becker,

Thorn Postamt III

empfiehlt sich zur Ausführung von

Bohrungen, Brunnen, Pumpen-, Fontainen- und Wasserleitungs-Anlagen,

besonders

garantirt dauerhaften

Abyssiniern

bis 100 und mehr Meter Tiefe.

Spezialität:

Einrichtung zur Verhütung des Aufhängens massiver Brunnen beim Senken u. zur Vorbeugung von Unglücksfällen.

Ausnutzung der neuesten Erfahrungen und Erfindungen.

Eigene Erfindungen:

1. Bohrer zum schnellen Durchdringen von festem, blauen Thon.
2. Fontainen, in deren Abwasserbassin Seejungfern-, Delphine- und Walfisch-Figuren wasserspeiend selbstthätig vom Fontainenwasser getrieben periodisch auf- und untertauchen.
3. Apparat zum Schnellsenken massiver Brunnen:
   a. unter Wasser,
   b. durch Schwemmsand,
   c. zum schnellen Reinigen alter Brunnen.

Unentgeltlich

versd. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht** mit und ohne Wissen vollständig zu beseitigen. **M. C. Falkenberg,** Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Für Bienenliebhaber.

Ein hübsches **Bienenhaus,** Zierde des Gartens, aus 4 Theilen thurmartig gebaut, und eine schon benutzte **Drehrolle** hat zu verkaufen. **L. Gedemann,** Podgorz.

Frische Havanna Ananas offeriren 1 Postkorb m. 5 gr. Früchten M. 19 (inkl. Zoll, Porto 1 „ 3 „ „ 12 und Korb) geg. Nachnahme **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Alle Sorten **Elbinger-, Süßmilch-, Sahnen-** und **Schweizer-Käse** zu haben auf dem Käsekahn an dem Weichselufer. **Jacob Riess** aus Elbing.

Der Beweis,

daß eine Hausfrau sorgsam ist und sich alle wichtigen Verbesserungen der Neuzeit zu Nutze macht, liegt untrüglich darin, daß sie den jetzigen Zeitpunkt, wo die Petroleumlampen nicht gebrannt werden und daher entbehrlich sind — benützt, um dieselben mit den ganz ausgezeichneten

Stobwasser'schen

Patentvasenringen

(D. R. P. 25404)

versehen zu lassen.

Diese wenig kostspielige Umänderung, welche sich durch die bedeutende Petroleumersparniß schon von selbst in einem halben Winter reichlich bezahlt macht, bietet den großen Vorzug, daß das lästige

Schwitzen der Petroleumlampen

absolut beseitigt wird.

Neue nicht schwitzende Petroleumlampen stets auf Lager.

Umänderung alter Lampen besorgen in **Thorn:**

Ph. Elkan Nachfl.
und
R. Schultz.

Wiener Café Mocker.

Hiesige und fremde vorzügliche Lager-Biere, gute Speisen.

Neu! Neu! Neu!

Billard.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 28. Juni 1885:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Infant.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

F. Friedemann, Kapellmeister.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag den 28. Juni 1885.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeter-Korps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments Nr. 4.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies, Stabstrompeter.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 26./6 Mark.	bisher Mark.
Weizengries Nr. 1	17,00	17,20
Weizengries Nr. 2	16,40	16,60
Kaiserauszugmehl	— —	— —
Weizenmehl Nr. 0	17,20	17,40
Weizenmehl Nr. 1	15,80	16,00
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	12,60	12,80
Weizenmehl Nr. 2	12,20	12,40
Weizenmehl Nr. 3	8,00	8,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	10,60	10,80
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	10,00	10,20
Roggen-Mehl Nr. 2	9,40	9,60
Roggen-Mehl Nr. 3	6,60	6,60
Roggen-Mehl gemengt (hausbacken)	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	8,80
Roggen-Futtermehl		— —
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	21,40	21,40
Gersten-Graupe Nr. 2	19,60	19,60
Gersten-Graupe Nr. 3	18,00	18,00
Gersten-Graupe Nr 4	16,20	16,20
Gersten-Graupe Nr. 5	13,80	13,80
Gersten-Graupe Nr. 6	11,80	11,80
Gersten-Grütze Nr. 1	14,80	14,80
Gersten-Grütze Nr. 2	13,60	13.60
Gersten-Grütze Nr. 3	12,40	12,40
Gersten-Kochmehl	7,60	7,60
Gersten-Futtermehl	4,00	4,00

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu eine Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.